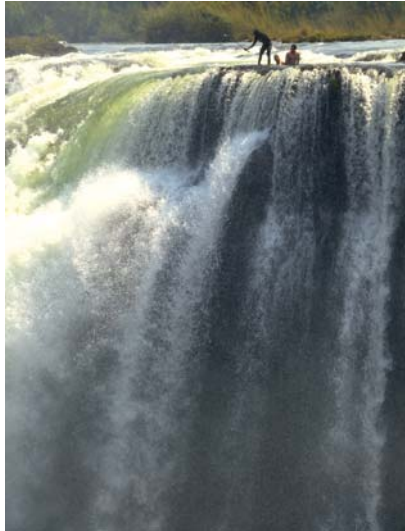


Rundweg mit Aussichtspunkten

Der befestigte Rundweg führt an zahlreichen kurzen Abstechern zu den verschiedenen Aussichtspunkten vorbei. Manchmal schützen hohe Bäume vorübergehend vor dem Nieselschauer, doch stets öffnet sich die Vegetation rasch wieder, so dass man überall in die Gischt gerät. Jeder Aussichtspunkt ermöglicht neue Ausblicke auf die gegenüberliegenden Wassermassen und lässt den Besucher dabei zunehmend demütig werden. Immer deutlicher werden das schiere Ausmaß dieser gigantischen Wasserfälle und die zerstörerisch-schöne Wucht ihrer freigesetzten Kräfte. Der einzelne Mensch, Zeuge solcher Naturgewalten, steht in der nasen, stürmischen Gischt und fühlt sich verschwindend winzig und unbedeutend. Die Viktoriafälle bringen die Besucher zum Schwärmen und Philosophieren.

Unten: Nervenkitzel pur in der Trockenzeit: Mutige laufen von der Zambia-Seite zum Baden bis an die Fallkante der Main Falls

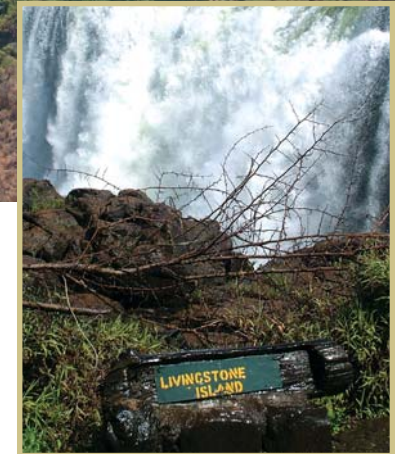


Beim Fotografieren sollte man trotz aller Leidenschaft bedenken, dass nur leichte Schutzzäune aus Dornzweigen eine Abgrenzung zur steilen Schlucht bilden, die eher symbolischen Charakter haben. Halten Sie stets einen sicheren Abstand zur nassen Steilkante und steigen Sie niemals über eine der Absperrungen.

Vom View Point Nr. 6 bietet sich der beste Ausblick in den Devils Cataract. Von hier aus kann man sogar das Denkmal von David Livingstone erkennen. Der nächste Aussichtspunkt Nr. 7 offenbart die Main Falls in voller Breite und einen Blick in die tiefe Schlucht. In diesem Bereich stehen imposante Baumriesen, die dem Unterholz viel Schatten gewähren und teilweise Stützwurzeln entwickelt haben.

Bilder rechts: Devils Cataract, Cataract Island, die Main Falls und Livingstone Island bei niedrigem Wasserstand aus der Vogelperspektive; View Point vor Livingstone Island bei Hochwasser; Regenbogen.

Entlang der 830 m breiten, ganzjährig wasserführenden **Main Falls** zeichnen Sonne und Gischt besonders herrliche Regenbögen. Die Main Falls liegen zwischen den beiden Inseln Cataract Island und Livingstone Island. Auf Livingstone Island hatte der Forscher Livingstone im November 1855 eine beschwerte Schnur von der Fallkante herunterhängen lassen, um die Tiefe der Fälle zu messen. Nach 90 m blieb die Schnur allerdings an einem Felsvorsprung hängen. Er hatte außerdem versucht, auf der Insel Kaffee zu pflanzen, scheiterte jedoch an der Fresssucht und Zerstörungswut der Flusspferde. Heute können Touristen in exklusiven Zelten auf der Insel übernachten oder während



des niedrigsten Wasserstands vom zambischen Ufer hierher wandern, um in den zurückgebliebenen Tümpeln, wie den „Armchair Falls“, ein Bad mit spektakulärer Aussicht und viel Nervenkitzel zu nehmen oder auch nur, um den gleichen Blick zu genießen wie David Livingstone im Jahr 1855.

Jenseits von Livingstone Island schließen sich die kleinen, hufeisenförmigen **Horseshoe Falls** und die **Rainbow Falls** an, in deren Bereich der 108 m tiefe Greatest Fall und der Ablauf des Sambesi liegen. Diese Fälle lassen sich von den Aussichtspunkten 11 bis 14 sehr gut betrachten. Bei Niedrigwasserstand liegt die Felswand manchmal ab den Horseshoe Falls bis zum Eastern Cataract völlig trocken.





Der Rundweg führt nun durch baumlose, dem Aufwind ausgesetzte Gräser und endet am View Point Nr. 15, dem windumtosten **Danger Point**. Zwischen März und Mai ist man auf diesem nackten, glitschigen Felsen einer heftigen Dauerduche ausgesetzt, die die meisten Besucher zur schnellen Flucht veranlasst. Vorsicht geboten! Bei Niedrigwasser bietet sich Danger Point dagegen als Picknickplatz an (Foto unten) und gewährt einen weiten Blick in den Eastern Cataract, der und zu dieser Zeit meist völlig trocken liegt. Man kann dann von hier aus vormittags die Wildwasserfahrten in der über 100 m tiefen Schlucht im Boiling Pot starten sehen. Auf der gegenüberliegenden Seite der Schlucht befindet sich der zambische Aussichtspunkt am „Knife Edge“ so nah, dass sich die Touristen zuwinken können (Foto rechts).

Eine Abzweigung führt vom Danger Point weiter durch hohes Gras zum Aussichtspunkt Nr. 16 mit freiem Blick in die zweite Schlucht (die Vorgängerin der heutigen Viktoriafälle), auf die Victoria Falls Stahlbrücke und die waghalsigen Bungee-Springer, die sich dort in die Tiefe stürzen. In der Tiefe strudelt und donnert der Boiling Pot, jener Ablauf der Fälle, an dem sich der Sambesi in die engen Zickzackschluchten zwängen muss. Im Boiling Pot, dem Hexenkessel, werden mitunter Dinge angeschwemmt, die unabsichtlich über die Viktoriafälle in die Tiefe gerissen wurden, seien es verendete Elefanten und Hippos oder verunglückte Touristen. Nicht nur deshalb wirkt der Boiling Pot (S. 116) so unheimlich, bedrohlich und beängstigend.

Der Rückweg zum Ausgang, der nicht direkt an den Aussichtspunkten vorbei führt, ist weniger stark frequentiert und bereits der Sonne ausgesetzt. Wer hier aufmerksam unterwegs ist, kann Paviane, scheue Ducker und zierliche Schirrantilopen entdecken.



Tipps zum Fotografieren

Die beste Tageszeit für herausragende Fotoaufnahmen an den Fällen ist frühmorgens oder spätnachmittags zum Sonnenuntergang. Denn die aufsteigende Gischt nimmt während der wärmsten Stunden gegen Mittag deutlich zu, wodurch die Sicht erschwert wird.

Die Bedingungen bei Hochwasserstand zwischen März und Mai: Sie werden in dieser Zeit unweigerlich in dichten Gischtregeren geraten, der Sie bis auf die Haut durchnässt, inklusive aller Utensilien, die nicht regensicher verpackt worden sind. Tragen Sie entweder luftige Kleidung, die nass werden darf, oder einen guten Regenschutz. Schützen Sie ihre Kamera so gut wie möglich vor der Nässe. Das imposante Schauspiel wird die meisten Bilder vermutlich hoffnungslos vernebeln, außerdem sind die Fälle so ausladend, dass man sie kaum auf ein Bild bannen kann. Die klarsten Aufnahmen lassen sich dann bei einem Rundflug aus der Vogelperspektive machen. Ungeachtet der schwierigeren Fotobedingungen sind die Viktoriafälle bei Hochwasser ein unvergleichlicher Ansturm auf alle Sinne!

Ausgezeichnete Fotochancen bieten die Monate Juni bis August, und hier vor allem wieder morgens und abends. Die Fälle stürzen noch in ganzer Breite hinab, sind aber nicht mehr so stark vernebelt. Der gegenüberliegende frische Tropenwald hebt sich von der braunen, trockenen Umgebung deutlich ab. Jetzt sind die Fälle eher lieblich als gewaltig.

Ab Oktober wird der Wasserstand so niedrig, dass nackte Felswände den Gesamteindruck schon trüben können. Die verbliebenen Rinnsale erinnern kaum an die Wassergewalten bei Hochwasser.

Ein ganz besonderer Höhepunkt ist eine Vollmondnacht an den Fällen, wenn tatsächlich selbst der Mondschein einen fahlen Regenbogen („Luna Rainbow“) zaubert.





Sehenswertes in Victoria Falls

Beschaubarer Bahnhof mit kolonialem Flair

Der kleine Bahnhof von Victoria Falls wirkt wie ein Relikt aus einer vergangenen, besseren Zeit. Mehr als zwei Millionen Reisende und Urlauber sind hier nach langer Fahrt dem Zug entstieg und die paar Schritte bis zum Victoria Falls Hotel gelaufen, zu dem es einen eigenen Fußweg gibt. Heute ist es dagegen sehr ruhig geworden um den Bahnhof. Eisenbahnfans und Nostalgiker sollten die herausgeputzte Bahnstation unbedingt besuchen. Mit ihrem farbigen Anstrich, zahlreichen Rundsäulen und dem mit Palmen und Zierbäumen bepflanzten Vorplatz zählt sie zu den anmutigsten Komplexen von Victoria Falls. Manchmal stehen hier sogar noch alte Dampflok.

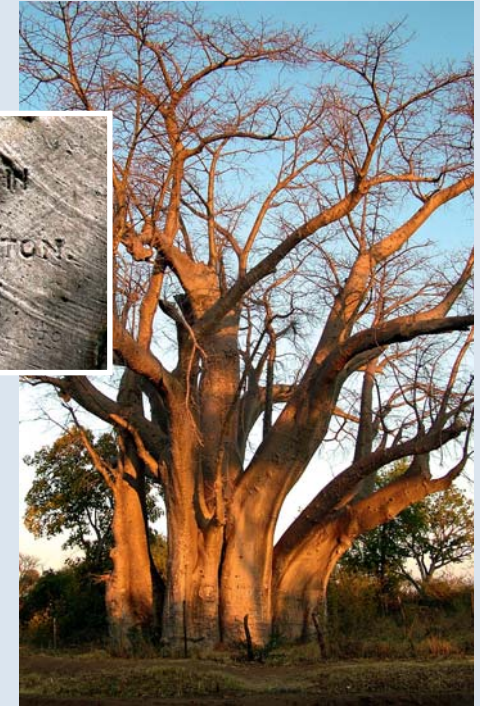
Zambezi Drive und der Big Baobab Tree

Der Rundweg Zambezi Drive führt knapp 2 km entlang des Sambesiufer, bis er kurz vor einem riesigen Baobab nach Süden abknickt. Unter diesem gigantischen Baobab sollen schon die ersten Händler und Reisenden ihr Lager aufgeschlagen haben, bevor sie



an der Old Drift über den Fluss setzten. Man sagt, der Baum sei annähernd 1500 Jahre alt. Sein Stamm misst fast 18 m Umfang und seine Höhe beträgt etwa 23 m.

Zwischen dem Sambesiufer und dem Zambezi Drive verläuft ein Fußpfad durch die malerische Ufervegetation, der wunderbare Ausblicke gewährt.



Allerdings sollte man hier stets achtsam und vorsichtig sein, ist es doch der Lebensraum für zahlreiche Wildtiere. Begegnungen mit Meerkatzen, Pavianen, Schirrantilopen und Warzenschweinen zählen zu den harmlosen Abenteuern, nicht selten sieht sich der Fußgänger hier aber auch grasenden Hippos, wandernden Elefanten oder Büffeln gegenüber. Zwar haben sich die meisten Tiere an Menschen gewöhnt, doch sind sie potenziell gefährlich, vor allem wenn sich der Mensch falsch verhält.



Führung durch die Krokodilfarm

Die Krokodilzuchtfarm des Zambezi Wildlife Sanctuary heißt Besucher täglich von 8–17 Uhr willkommen. Die knapp einstündige Führung über das Gelände wird gespickt mit Informationen über den Lebenszyklus der Reptilien, und ein kleines Museum gewährt Einblicke in das Ökosystem ihres Lebensraums. Man erfährt dort allerlei erstaunliche Dinge,

z. B. dass Krokodile im Laufe ihres Lebens rund 1 % ihres Körpergewichts an Steinen und Felsbrocken schlucken, die sich im Magen ansammeln!

Aus dem Babybecken angelt der Guide dann ein verschrecktes Opfer und lässt die Besucher über den kleinen Panzer streicheln. Dramatisch wird es bei der Frischfleischfütterung der alten, bis zu 6 m langen und 700 kg schweren Riesenechsen (täglich um 15.45 Uhr), schnappen sie doch blitzschnell und aggressiv nach dem begehrten Happen. Auf dem Gelände werden außerdem drei Löwen aus Äthiopien, ein Strauß und ein scheuer Ducker gehalten. Anbei sind auch ein kleines Gartenlokal und ein Souvenirladen, in dem auch Produkte aus Krokodilleder vertrieben werden. Der Eintritt beträgt 5 US\$ für Erwachsene und 3 US\$ für Kinder.

DO NOT
TRY TO TOUCH
OR TEASE
THEM
CROCODILES BITE!

Elephant's Walk Shopping Village

Im Elephant's Walk Shopping Village gerät man unversehens in eine tropische Oase: Inmitten der Boutiquen und Kunstgalerien befindet sich hier das lässig-farbenfrohe **Africa Café**. Erfrischende Sprühnebel imitieren die Gischt der Viktoriafälle und befeuchten die vielen tropischen Pflanzen im Innenhof des Gebäudekomplexes. Die Besucher freuts', außerdem bietet das Café gratis Internetzugang. Sehenswert ist hier auch das **Heritage Centre** gleich neben dem Café; eine Art Volkskundemuseum. Neben den verschiedenen Souvenir-, Schmuck-, Möbel- und Modeläden hat sich auch ein Tierpräparator (Taxidermy) im Shopping Village niedergelassen. Geöffnet ist der Komplex täglich ganztags.



ELEPHANT'S WALK
SHOPPING VILLAGE

